

Wiesbadener Tagblatt.

40. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 1 Mk. 60 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

17,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einspaltige Zeile für locale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reclamen die Zeile für Wiesbaden 50 Pfg.,
für Auswärts 75 Pfg.

Anzeigen-Aufnahme für die Abend-Ausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächstfolgenden Ausgabe wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 176.

Bersprecher No. 52.

Samstag, den 15. April.

Bersprecher No. 52.

1900.

Morgen-Ausgabe.

Des Osterfestes wegen erscheint die
nächste Ausgabe am Dienstag Nachmittag.

Politische Uebersicht.

Das schöne Wort: „Freude dieser Stadt bedeute, Friede sei ihr
erst Geküsst“ trifft diesmal auf den Klang der Osterglocken
nicht allenthalben zu. — Aber wir haben uns in den letzten
Jahren daran gewöhnt, daß am Osterfesttag, lust wie es uns in
dem Osterfesttag im „Fau“ erzählt wird, ein Gespräch von
Friede und Kriegsgeschichte an der Tagesordnung ist. Vor drei
Jahren brach gerade am Osterfest der griechisch-türkische Krieg aus,
welcher zu einer vernichtenden Niederlage Griechenlands führte, und
vor 2 Jahren brach wieder am Osterfest der spanisch-amerikanische
Krieg aus, der mit der völligen Niederlage Spaniens endete, aber
den Amerikanern ein Geschenk in den Schoß warf, das sich als
Dauergegenstand entpuppte: die Philippinen. Im vorigen Jahre
ließ sich das Osterfest dagegen besonders friedlich an, denn die
Welt stand damals im Zeichen der Vorbereitungen zu der Haager
Friedenkonferenz. Diese Konferenz hielt freilich nicht, was sie zu
versprechen schien, und sie hat es nicht verhindern können, daß das
Osterfest diesmal im Zeichen des südafrikanischen Krieges
und daß die Welt allenthalben unter einer starken Depression steht,
denn noch weiß Niemand, welche Verwickelungen dieser Krieg im
Geleise haben kann.

Die Hoffnung der Engländer, daß ihre Truppen das Osterfest
in Pretoria begehen würden, hat sich als eine trügerische er-
weisen, und der englische Oberbefehlshaber Lord Roberts würde
vielleicht etwas darum geben, wenn er es nicht in Bloemfontein
zu feiern brauchte. Befestigter Ort, nach dem vordem das Schicksal
der Engländer stand, scheint sich jetzt zu einer Art Höhle des
Wines zu entwickeln, zu der mehr Spuren hinein als heraus führen.
Die letzten schweren Schlägen, welche die Engländer erlitten haben,
haben ihren verführerischen Siegesübermut fast gänzlich gedämpft.
Der bisherige Verlauf des Burenkrieges zeigt ein wechselvolles Gesicht,
aber als noch wechselvoller hat sich diesem Kriege gegenüber die
öffentliche Meinung gezeigt. Vor dem Beginn des Krieges hielt
die überwiegende Mehrheit der öffentlichen Meinung den baldigen
Sieg der Engländer für eine ausgemachte Sache und diejenigen,
welche wie wir, den Ausgang des Krieges als durchaus zweifelhaft
hinstellten und die außerordentliche Widerstandskraft der Buren
betonten, mußten sich sogar den Vorwurf der Phantasterei zuziehen.

Als dann die gewaltigen Siege der Buren die Welt in Stannen
legten, schlug fast überall der Scepticismus in sein Gegenteil um,
und die meisten haben bereits die völlige Vernichtung Englands als
eine Frage der nächsten Zeit an. Und als sich dann wieder das
Kriegsglück wandte, und die Kapitulation von Mafeking und der Rückzug
der Buren an Natal folgte, da schwankte ein großer Theil der
Presse wiederum um und sah die Buren bereits völlig zu Paaren
gerathen. Aber auch diese Ansicht hat sich als irrig erwiesen. In
dem Kriege wechseln Glück und Unglück, und bei der Beurtheilung
der Aussichten eines Krieges muß man sich größere Zurückhaltung
auflegen, als es dem Burenkrieg gegenüber bisher gemeist ge-
schien ist. Was uns betrifft, so haben wir bisher keinen Anlaß,
die von Anfang an sehr gebaltene Hoffnung aufzugeben, daß es den
Buren durch einen bis aus aller Munde getriebenen, hartnäckigen
Widerstand gelingen werde, die Engländer so zu ermüden und zu
erschöpfen, daß sie doch noch einen halbwegs erträglichen
Frieden zu erzielen vermögen.

Das Schicksal der Philippinen, an die wir im Eingang
unseres Artikels erinnerten, sollte die Engländer davor warnen, die
Belastung des Guerilla-Krieges, dem sie sich jetzt in Südafrika
gegenübersehen, zu unterschätzen. Bald zwei Jahre kämpfen die
Amerikaner auf den Philippinen mit wechselndem Glück gegen die
Einwohner, welche doch den Buren weder an kriegerischer
Tätigkeit noch an der Beherrschung aller modernen Kämpfmittel
des Krieges gleichkommen. Aber trotz aller Anstrengungen haben

die Amerikaner bisher keinerlei nachhaltige Erfolge erzielt, sodaß sie
sich in dieser Woche gezwungen gesehen haben, den bisherigen Ober-
befehlshaber auf den Philippinen, Otis, abzuberufen. Das gleiche
Mittel haben auch die Engländer schon wiederholt im süd-
afrikanischen Krieg versucht, und so hat auch erst jetzt wieder
General Buller daran glauben müssen. Aber mit der Abberufung
leistungsunfähiger oder vom Reich verfolgter Führer ist wenig
gethan, wenn man nicht bessere dafür hinzuschicken hat.

Freudige Oftern begeht man in Paris, denn das große Er-
eignis ist endlich herangekommen. Am Samstag ist die Welt aus-
stellung in Paris eröffnet worden und der „Hille“ Samstag ist
dort zu einem lauten geworden. Das Kabinett Waldeck-
Rousseau kann erleichtert aufatmen: Es ist erreicht! Die
nationalistischen Gegner des Kabinetts haben gethan, was in ihren
Kräften stand, um das Kabinett diesen Tag nicht mehr erleben zu
lassen. Aber das Kabinett hat Glück gehabt und es ist ihm ge-
lungen, alle Angriffe der Gegner heftig abzuwehren, sodaß sein
Bestand jetzt wenigstens bis zum Ende der Osterferien, vielleicht
aber gar bis zum Ende der Weltausstellung gesichert sein dürfte.
Damit würde das Kabinett Waldeck-Rousseau aber nach den befehl-
den französischen Begriffen in die Kategorie der Dauerkabinette
aufrücken.

Ob das österreichische Kabinett Körber einen solchen
Rang erreichen wird, steht dahin, denn die Ausgleichs-Aktion ist
in letzter Zeit sichtlich in einen bedenklichen und bedrohlichen Still-
stand gerathen, und unter den Tischen scheint die Neigung zum
Frieden geringer zu werden. Die Deutschen Österreichs betrachten
die Reise des Kaisers Franz Josef nach Berlin als
eine Förderung ihrer Sache, denn sie meinen, sowohl der Kaiser
als auch der österreichische Minister des Aeußeren würden in Berlin
darüber aufgeklärt werden, welche Folgen eine deutsch-feindliche
Politik in Österreich auf die Dauer haben müßte. Wie dem auch
sei, jedenfalls ist der Herrscher des uns bedrübenden und ver-
bündeten Reiches in Deutschland des herzlichsten Empfanges sicher.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 15. April.

— **Geschichtskalender.** 15. April, 1822: Einäscherung
von Baitas durch die Türken. 1797: * Louis Adolphe Thiers zu
Paris, französischer Staatsmann. 1770: * In. Kolokolnikow,
berühmter russischer Kriegsheld (der Alte von Korea). 1764:
* Marquise de Pompadour, die Maitresse Ludwig des XV. 1745:
Geist bei Waffenhoffen, Sieg der Oesterreicher über Franzosen
und Bayern. 1719: * Marquise v. Maintenon, die heimliche
Gemahlin Ludwigs XIV. 1686: * Christoph Kolumbus in Sommer-
feld bei Leipzig, ein als Astronom berühmter Bauer. 1679:
* Katharina I., Kaiserin von Rußland. 1659: * Simon Dach in
Königsberg, Lieberdichter (Alten von Tharau). 1220: * Adolf I.,
Erzbischof von Köln. 1205: Schlacht bei Adrianopel, Sieg der
Bulgaren über Kaiser Basilaus I. 1191: Heinrich VI. durch
Papst Celestin III. zum Kaiser gekrönt. 1143: Bezeichnung
Albrechts des Bären zu Halberstadt mit der Nordmark.

— 16. April, 1897: Griechische Truppen überschreiten die
macedonisch-thessalische Grenze, Angriff der türkischen Stationen
bei Petrosli, Rodomo, Perdisa, Solosmene, Uleko. 1897: * Professor
Bilhor Tilgner in Wien, berühmter Bildhauer. 1878: * Rafael
Kühner zu Hannover, hervorragender Philolog. 1871: Kaiser
Wilhelm vollzieht die Verfassungsurkunde für das Deutsche Reich.
1866: Attentat auf Kaiser Alexander II. durch Karakofow. 1817:
* Dr. v. Delbrück, ehemaliger preussischer Staatsminister. 1813:
Einnahme von Thorn durch Russen und Preußen. 1809: Sieg der
Oesterreicher über die Franzosen bei Wagram und Sacile. 1789:
Sieg Napoleons über die Türken am Berg Tabor. 1788: * Georg
Graf von Saffon, berühmter französischer Naturforscher. 1767:
* Karl Julius Weber zu Langenburg, Verfasser des „Demokraten“.

— **Hofnachrichten.** Gestern um 12 Uhr 55 Minuten trafen
Ihre Durchlaucht die Prinzessin Elisabeth zu Wied und Ihre
Durchlaucht die Prinzessin Luise zu Wied auf dem Rhein-
bahnhof ein und begaben sich in Begleitung ihrer Damen in die
Nicolasstraße, um ihre blühende Zahnärztin, Fräulein Dr. Anna
v. Doemming, zu konfultieren.

— **Walthalla-Theater.** An den beiden Osterfesttagen finden
folgende Veranstaltungen statt: Vormittags 11^{1/2} Uhr: Matinee
(Konzert und Vorstellung), bei welcher ein Theil des Artisten-
Personals im Kostüm mitwirkt; das Entrée dafür beträgt 20 Pf.
Die Nachmittags- und Abendvorstellungen finden in gewohnter
Weise zu bekannten Eintrittspreisen statt. Am ersten Oftertage
verabschiedet sich das diesmalige bekanntlich ausgezeichnete Künstler-
Ensemble; wer noch nicht Gelegenheit hatte, die berühmten Tenor-
Sänger Eger-Kieser, den brillanten Instrumental-Virtuosen Julg
Dell' Oro, Silvestri's wunderbar dressirte Hunde zu sehen bezug zu
hören, der sollte einen Besuch unseres beliebten Varietés nicht
veräumen. — Hierbei sei ein kleines Vorprogramm verzeichnet:
Am vergangenen Donnerstag ließen sich zwei Engländer nach der
Vorführung der dressirten Hunde hinter die Coulissen führen und
boten dem Dressleur für den auf den Schlittschuhläufern „Die letzte
Note“ spielenden Hund anfänglich 10,000, sodann 15,000 Mk., falls
er ihn verkaufen wolle; der Artist erklärte, daß ihm das Thier für
keinen Preis feil sei. — Am zweiten Oftertag tritt ein gänzlich
neues Ensemble auf, das Nähere hierüber ist aus dem Interaten-
theil ersichtlich.

— **Neue Apotheke.** Herr Apotheker Müller hat in sehr
günstiger Lage für den südwestlichen Stadttheil Wiesbadens seine
von der Kgl. Regierung neu konfessionirte Apotheke, Gerichts- und
Ordnungs-Edel, unter dem Namen „Kronen-Apotheke“ eröffnet.
Es ist dadurch einem längst bestehenden Bedürfnis für die Be-
schaffung dieses Stadttheils Rechnung getragen worden. Die Aus-
stattung der Geschäftsräume entspricht allen praktischen und modernen
Anforderungen.

— **Sterbekasse.** Der zur Vertheilung gelangte Rechnung-
abschluß der „Sterbekasse des Wiesbadener Beamten-
Vereins“ pro 1899 zeigt wiederum ein stetiges Anwachsen dieser
für den Beamtenstand so überaus wohlthätigen Einrichtung, welche
bei eintretendem Sterbefall unverzüglich über die ersten, oft großen
Schwierigkeiten hinweghilft. Das fest angelegte Kapital der sicher
fundierten Kasse beträgt z. Z. 67,000 Mk. Die Versicherung kann
von 100—1000 Mk. zu festen Prämienätzen abgeschlossen werden.
Die Auszahlung der Versicherungssumme erfolgt sofort nach dem
Absterben der versicherten Person. Wegen der Aufnahmeberechtigung
verweisen wir auf die heutige Annonce.

— **Kontroll-Versammlungen.** Zu denselben haben zu
erscheinen: Dienstag, den 17. April 1900, Vormittags 8 Uhr:
sämmliche Mannschaften aus Dogheim. Nachmittags 2 Uhr:
sämmliche Mannschaften aus Kuringen, Wiesbach und Breidenheim.
Die Kontroll-Versammlungen finden im Hof der Artillerie-Kaserne,
Rheinstraße 47, statt.

— **Straßen-Reparaturen.** Von den Straßenbahn- und Straßen-
Reparaturen in der Wilhelm- und Taunusstraße ist trotz aller Klagen
über deren langsame Fortgang heute doch etwas Erfreuliches zu
berichten. Die Asphaltierung des Kaiser-Friedrich-Platzes ist
vollendet und die Arbeiten in der Wilhelmstraße, insbesondere die
Herstellung des Holzplasters der Fährbahn, sind soweit
gebehen, daß gestern der Kaiser-Friedrich-Platz und der
Höberg in die Wilhelmstraße und nach dem Kuriaalplatz
für Fuhrwerke wieder freigegeben wurde. Für den Verkehr
aus der inneren Stadt nach der Wilhelm- und Sonnenbergstraße,
nach und von dem Kurhaus wie dem Kgl. Theater ist dies von großem
Vorteil. Die Arbeiter und Fuhrwerkbesitzer, welche bisher mit-
unter große Unwege machen mußten, werden denselben am meisten
zu schätzen wissen. Der Gleisbau ist in der Taunusstraße bis zur
Ecke der Höbergstraße fertig gestellt und die Betonungsarbeiten
sind bis zur Geisbergstraße gegeben, jedoch direkt nach den Frei-
tagen in der Taunusstraße mit dem Auftragen des Stampfaspahls
begonnen werden kann. Dazu sind bereits alle Vorbereitungen ge-
troffen. Daß die Betonungsarbeiten geftern ruhten, hat seinen
Grund darin, daß die betreffenden Arbeiter, die meist von auswärtig sind,
da sie am Charfreitag nicht arbeiten konnten, bereits am Donnerstag sich
in ihre Heimath begeben haben, um die Feiertage bei ihren Familien
zu verleben. Nach Oftern finden die Arbeiten eine nachdrückliche
Fortsetzung von zwei Seiten, von der Geisberg- und der Taunus-
straße aus. Für die theilnehmenden Ingenieure besteht kein Zweifel
darüber, daß der Straßenbau von der Wilhelm- bis zur Geisberg-
straße bis zum 1. Mai fertig gestellt, und das schöne Bild, das derselbe

(Nachdruck verboten.)

Osterspaziergang.

(Frei nach Goethe.)

Dr. Faust: Vom Gise befreit sind schon lange die Bäche,
Doch des Frühlings holder belebender Blick
Reigt sich noch wenig, ist Zukunftsmist.
Frau Sonne, noch leidend an Körperschwäche,
Nicht sich zuweilen hinter Wolken zurück.

Samulus Wagner: O möchte mit diesen Oftertagen
Das Lenzesglück nun aufstehn,
Das trübe Wetter, das Unbehagen,
Die Influenza zu Ende geh'n.

Faust: O liebe Sonne, scheine doch wieder!
Zeige Dein strahlendes Angesicht,
Lächle beglückend, erwärmend hernieder,
Verjage das böse Wogillengebüht!

Wagner: O lieber Himmel, am Oftermorgen
Leg' dauernd ab dein böses Grau,
Verjage die Wolken und uns die Sorgen,
Lächle dich festlich in herrliches Blau!

Ein Bürger: Ich gäh' was drum, wenn ich nur wüß',
Was der lox Heinge Schicksal ist?

Ein Anderer: Ist's denn immer noch nicht ox
Mit der vielgenannten lox,
Die die Kunst bringt in Conner
Mit dem Abhug ärgsten — Schmutzes?

Fort mit diesem Wogillengebüht,
Das gleich einer bösen Hej!
Machte alle Kunst verpöht!
Fort mit diesem schwarzen Keds!

Freuen kann sich solchen Keds,
Solcher Kunstbedrückungs-lox
Nur der prübe Sittentex!

Ein Dritter: Ich glaube sie ist abgethan!
Ein Vierter: Jetzt kommt die Flottenvorlag' dran.

Ein Bürger: Ich hoffe, daß diese genehmigt wird.

Zweiter: Ich hoffe und wünsche, daß Ihr irrt!
Die Flotte kommt uns viel zu theuer!

Dritter: Denk dran wie hoch schon jetzt die Steuern!
Doch blühen Handel und Industrie

Jetzt wie noch selten oder nie!

Vierter: Die Kosten sind schwer, das ist wohl wahr,
Doch denkt an Krieg und Kriegsgefahr!

Die Steuern noch immer weniger drücken,
Als wenn die Feinde ins Land uns rücken,

Als wenn infolge unserer Schwäche,
Wir müssen eines Krieges Zehe

Mit Geld und Gut und Gut bezahlen!
Das soll man sich immer vor Augen malen!

Karl: Hast Du auch gestern an mich gedacht?

Paula: Den ganzen Tag und in der Nacht,
Als ich war eingeschlafen kaum.

Erstienst Du mir so lieb im Traum!

Frau Müller: Wer sind denn die?

Herr Müller: Ich kenne sie nicht, doch das ist klar:
Die beiden sind ein Liebespaar:

Haben vielleicht verlobt sich heute,
In Oftern gibt es immer viel Bräute.

Schau, wie die beiden zärtlich sind,
Wie sie ihn anblickt, das hübsche Kind!

Frau Müller: So schweige doch still! Was geht's Dich an?

Herr Müller: Hab' ich doch meine Freude dran!

Fräulein Müller: Ach, wer doch auch schon so weit wär!
Ich habe vorhin bemerkt, wie er

Sich erlaubte, ihr einen Kuß zu stecken;
Sie glaubten sich auf dem Weg allein.

Herr Müller: So manchmal, wenn die Worte fehlen,
Da stellt ein Kuß zur rechten Zeit sich ein.

Ein Bürger: Nichts Besseres weiß ich mir an Sonn- und Feiertagen,
Als ein Gespräch von Krieg oder cetera,

Wenn drüben, in Südafrika,
Die Völker auf einander schlagen.

Man schimpft auf England und sein Heer,
Freut sich der neuen Burenhege

Und wünscht, daß noch mit jedem Tage mehr
John Bull verdiente Prügel kriego!

Ein Zweiter: Lord Roberts rief zu früh Victoria!

Er wird noch lange warten müssen,
Bis er als Sieger in Pretoria

Die Flagge Großbritanniens kann hissen.

Ein Dritter: Ja, hoffe, es gelingt ihm nie!

Trotz seinen großen Soldatenhaaren
Und trotz Lord Kitcheners Strategie

Freibt er die Buren nicht zu Paaren.

Ein Vierter: Ach würde Frieden doch geschlossen!

Die armen Kämpfer thun mir leid;
Blut ist schon viel zu viel geflossen

In diesem unglücklichen Streit!

v. Brudelwig: Datten Baron auch Influenza?

v. Strudelwig: Leider, leider! in höchster Potenz!

Lag zehn Tage fiebernd im Bette!

Gutten, Rheuma, Schüttelfröße!

Hals-, Genick- und Schädelschmerz,

Rippsteich in großer Zahl!

Mattigkeit, ganz allgemeine!

Schwere Giesantenbeine!

Schnurrbart schlapp trotz Schnurrbartbinde!

Abgeblüht so manche Sünde!

Schmerzen manchmal unverschäm!

Schneidigkeit total gelähmt!

Glieder wie zerblaut, zerstückelt!

Medizin geschluckt! Gewidelt!

Warten müssen, welche Qual!

Ganze Sache höchst fatal!

v. Brudelwig: Aber jetzt doch ganz auf Damm?

v. Strudelwig: Ja, jetzt wieder flott und stramm!

Herz nun wieder heurig schlägt,

Geist sich wieder mächtig regt!

Augen wieder voller Glanz!

Schnurrbart starr, voll Giesanz!

Cigarette, Schmeple, Sekt,

Alles wieder trefflich schmeckt!

Bin jetzt wieder Schwermüther,

Nicht mehr franker Wackelpeter!

W. W.

dann zweifellos bieten wird, weit schöner als bisher, Alle, die sich bisher über die Arbeiten beklagten, werden sich freuen. Die ganze Tannusstraße bis zur Maderstraße wird jedenfalls am 10. Mai, vielleicht auch schon früher, fertig sein.

o. Maurerstreik. Die Maurer von hier und Umgegend sind gestern in einen Ausstand eingetreten. Sie verlangen eine Lohnerhöhung von 5 Pfennig pro Stunde und stellen außerdem noch verschiedene Forderungen. Die Meister haben sich zu dem Verlangen der Gesellen durchaus ablehnend verhalten, und zwar deshalb, weil sie denselben gleich bei Beginn der Saison eine Lohnerhöhung bewilligt haben, welche über die gelegentlich des Streiks im vorigen Jahr bewilligten Forderungen hinausgeht. Der Streik ist ein allgemeiner; in Wiesbaden allein haben 1200 und in Wiesbaden und Umgebung 1500 Mann die Arbeit niedergelegt.

— Kleine Notizen. Heute sind es 30 Jahre, daß das bekannte Schuhwarengeschäft „Ferdinand Herzog“ hier gegründet wurde. Die Firma hat es durch Fleiß und Strebsamkeit der Inhaber verstanden, das aus den kleinsten Anfängen hervorgegangene Unternehmen zu einem der ersten seiner Branche zu erweitern und es wird der Firma bei Befolgung der bisherigen Grundsätze auch an ferneren Erfolgen nicht fehlen. — Jeder die Buren im Kampf für Freiheit und Recht wird Herr Hermann Höfe, der 16 Jahre unter diesen Leuten lebte, am Sonntag, den 22. d. M., Abends 8 Uhr, einen Vortrag halten, der angesichts des regen Interesses, welches seit Anfang des Kriegs und bis auf den heutigen Tag unter der Bevölkerung Wiesbadens sowohl, wie unter den Ausländern herrscht, gewiß von vielen Hunderten besucht werden wird.

— Schierstein, 14. April. Heute Morgen gegen 7 Uhr ereignete sich in der Nähe des hiesigen Bahnhofs, auf der Strecke zwischen der Dohrstrasse und Wiesbadenerstraße, ein Eisenbahnunfall, indem von dem von Viehtrieb kommenden Güterzug der Tender und 7 Wagen entgleist sind. Die Wagen waren sämtlich beladen, theils mit Reis, theils mit Damp. Einer derselben ist mit Theer gefüllt. Derselbe hat sich infolge seines Gewichtes am schwersten in die Erde eingesenkt und wird wohl bei den Aufräumarbeiten die größten Schwierigkeiten verursachen. Die Arbeiten wurden alsbald in Angriff genommen. Erfolgreicher Weise ist von dem Zugpersonal Niemand verletzt worden. Der entgleisene Materialwagen dürfte nicht unbedeutend sein. Der Unfall ereignete sich auf einem Nebengleise, weshalb der Personenverkehr nicht darunter zu leiden hat.

— Mendorf im Rheingau, 14. April. Unser fremdlich und idyllisch gelegener Ort — im Vordergrund das reizende Wiesenthal von Niederrhein an mit aufsteigenden Rebengärten, unmittelbar als Hintergrund der schöne Wald — erfreut sich besonderer Aufmerksamkeit im Fremdenbesuch speziell von Seiten der Stadt Wiesbaden. Drei schöne Landstrassen, sowie die Dampfstraßen führen bequem hierher und dann ergötzen die herrlichen Waldwege via Gauschhaus — Grauenstein das Auge. Vergnügter und fröhlicher Stunden kann man bei einem Besuch hierorts sicher sein. Jetzt in der schönen Frühjahrszeit lohnt sich für den Städter ganz besonders dieser Ausflug: „es keimen und sprossen auf lachenden Höhen in Tagen des Lenzes der Blüten so viel“. Unsere Wirthschaftslokale können sich mit Recht durchweg bestens empfehlen durch hübsche Solalitäten und in Verbindung guter Speisen und Getränke. Insbesondere trifft sich dieses in der neuen, schön erbauten und geräumigen „Wingerhalle“, die an der Schiersteiner Chaussee inmitten der Rebengärten gelegen ist; bei freundlicher Aufmerksamkeit seitens der Winger trinkt man daselbst nach alter Vater Sitten Wein „von der Quelle“ zum billigsten Preise. Fraget die, die sich hier ihres Lebens gefreut und heimlich geworden sind. Von Ostern ab beginnt in der Wingerhalle neben dem Verkauf alter Jahrgänge der Ausverkauf eines vorzüglichen 1898er, und da wird gewiß das Interesse viele Freunde eines reifen Weines aus der Stadt herbeiführen. Man könnte geneigt sein, den 1898er Jahrgang „Aureumwein“ zu taufen: quantitativ leider wenig, jedoch in der Qualität voll Feuer und Kraft. Also heraus aus dem Alltagsgewühl der Stadt auf das gemüthliche Land zur Erholung und Stärkung im fröhlichen Kreise. Jedenfalls dürfte ein Spaziergang hierher sich als recht dankbar erweisen.

*** Aus der Umgebung.** In Edenheim im Landkreis Frankfurt a. M. ist eine selbständige katholische Pfarrgemeinde errichtet worden. — In Nauort (Westenwald) tritt am 16. April unter gleichzeitiger Auflösung der Postfiliale eine Postagentur in Wirksamkeit. Dem Landbestellbezirk der neuen Postanstalt werden folgende Ortsteile und Abtheilungen zugeordnet: Sessenbach, Wirscheid, Hof-Waldfeld, bisher Landbestellbezirk Grenzhausen, Caan, Stromberg, Schwemmling, Hof von Cordes und Gutwohl, bisher Landbestellbezirk Caan. Die Postagentur gehört zum Geschäftskreis des Postamts Grenzhausen. — In der Nacht vom 3. zum 4. April ist dem Landmann Heinrich Gohmann zu Koppertheim aus seinem Stall eine Kuh gestohlen worden. — In Frankfurt wendet die Polizei in neuerer Zeit ihre ganz besondere Aufmerksamkeit denjenigen Radfahrern zu, die anstatt mit der vorgeschriebenen Klingel sich aller möglichen anderen, mitunter recht lästigen Signale bedienen. Eine ganze Anzahl Radfahrer, die keine Klingel führen, sind in jüngster Zeit zur Anzeige gebracht worden. — In Frankfurt fiel der auf einem vierwöchigen Hause beschäftigte Dachdeckermeister Herget vom Dach gerade und blieb mit dem Oberkörper auf dem eisernen Staketengestänge des Vorgartens hängen. Dieser an sich schreckliche Unfall muß trotzdem als ein Glück für den Verunglückten betrachtet werden, da er sonst sicher verunglückt worden wäre. Die Verletzungen, die der Verunglückte davongetragen hat, sind natürlich sehr schwer und sein Zustand ist befürchtend. — Der Wiener Unkelbach aus Niederlahnstein, der seit Fastnacht-Dienstag, wo ihm bei einer Schlägerei die Hirschhose zertrümmert wurde, sich im Garnisonlazareth in Mainz in Behandlung befindet, ist nach Einwirkung einer Albern Schädeldrüse wieder so weit hergestellt, daß er demnächst das Lazareth verlassen kann. — Eine große Privatklage, die besonders Soden interessiert, soll am Samstag über 8 Tage in Höchst verhandelt werden. Es ist dies der Verleumdungsprozeß gegen den Wägel, welcher seinen Ausgangspunkt in der bekannten Södener Brunnen-Angelegenheit hat, über die Dr. Köhler eine Schrift in die Welt sandte. Ueber 50 Zeugen sind geladen. — Herr Amtsrath Gerhards in Limburg wurde zum Amtsrath ernannt. — In Daubach bei Montabaur brach Feuer aus: es sind zwei Wohnhäuser abgebrannt. — In Oberweidbach im Kreis Biedenkopf feierte der Lehrer Schmidt sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum; von den 50 Jahren seiner Wirksamkeit entfallen 47 auf die Gemeinde Oberweidbach. — In Jülich starb der Landwirth Philipp Lind. Influenza mit hinzutretender Lungenlähmung hat seinem Leben so rasch ein Ende gemacht. Lind bekleidete schon lange Jahre die Stelle eines Kirchenvorstandes, Feldgerichtsschöffen und Waisentrathes und stand im 83. Lebensjahre. — Herr Warrer Knäde in Limburg, der sich in Marburg in der Universitätsklinik einer Operation unterzog, ist an den Folgen derselben verstorben. — In Schloßborn wurde ein Zweigezweig des Tannusbaues gebildet, dem sofort 29 Einwohner beitraten. Herr Bürgermeister Marg wurde zum Vorsitzenden gewählt. — Herr Lehrer Rembler von der Choralhule in Niederich ist mit dem 1. Mai nach Effenbach bei Niederfeld verlegt. — In Maut wird der seitliche Bürgermeister Blech einstimmig wiedergewählt.

Aus Kunst und Leben.

*** Ueber die Wiesbadener Festspiele** wird jetzt mit der Ausgabe der offiziellen Programme Näheres bekannt. Ein selbst für diese Kaiser-Festspiele ganz ungewöhnliches Interesse konzentriert sich bereits seit langer Zeit auf die Neubearbeitung des „Oberon“, die mit der veralteten Darstellung völlig bricht, ohne eine Note

Beibehalten zu berühren oder zu vergewaltigen. Der von Herrn v. Hülsen herrührende Gesamtentwurf macht den Verzicht, alle durch die fälschlichen, geschlossenen Verwandlungen und den schleppenden Dialog oder die Recitative notwendigen Bedingungen Klingen und Stimmungswirkungen zu beseitigen, die Handlung und das sehr lockere dramatische Gefüge thümlich zu vertiefen, und dadurch die unvergleichlichen Schönheiten der Weber'schen Dichtungsmittelbarer zum Ausdruck zu bringen. Die umfassende melodramatische Ergänzung und Verbindung zwischen den einzelnen Nummern der Weber'schen Partitur ist von Josef Schlar in vielvollständiger Weise lediglich aus den Motiven der Oper in freier Verwerthung gehalten, und Josef Lauffs formvolle Verse, in die der Dialog geossen, tragen nicht minder dazu bei, der Neubearbeitung den idealen Stimmungsgehalt zu sichern. Die musikalische Vorbereitung und Besetzung wird die denkbar sorgfältigste sein. Die Kammeränger Fritz Schröder-Wien und Paul Kalisch als Hüon, die Damen Thila Blachinger-Strasburg und Martha Vessler-Hardard als Regia und die ersten Kräfte der Wiesbadener Oper und des Schauspielers in den anderen Rollen dürften eine künstlerische hervorragende Wiedergabe des Werkes verhüten. Aber auch die durch den Neuentwurf bedingte sonstige Ausgestaltung wird einen bisher selbst hier völlig ungekannten Stimmungsantrieb in die Erscheinung treten lassen. In fünfzehn gewaltigen Bildern, in denen die Traumwelt des Heldenreichs mit der bis in das kleinste kulturhistorisch treuen Nachbildung des Lebens am Hofe Saruns und Karls des Großen wechelt, zieht die Oper fabelhaft an dem Auge des Beschauers vorbei, bis ein großartiges Wandbild am Schluß aus dem Feenpalast Oberons über die Klüften des Ozeans, über die schneebedeckten Alpen und durch das Rheinthal zum Thronsaal Kaiser Karls in Aachen führt. Dort sitzen die Irrenden vor dem Monarchen nieder, der sich, umgeben vom Merus und seinem Hofstaat, zur Ostermesse begibt. — In den Dekorationen, namentlich des Orients, dienen im Fest seiner Majestät des Kaisers und Königs befindliche Vorlagen, die einem Geschenk des Sultans an diesen entnommen sind. Auch die Hgl. Oberinspektoren G. A. Schild und Ludwig Kaupp sind bereits seit einem Jahr mit den großartigen technischen Vorbereitungen zu diesem Meisterwerke beschäftigt. — Dem neugehaltenen Weber'schen „Oberon“ wird am zweiten Tage der Festspiele (17. Mai) der gewaltige Torso, Schillers „Demetrius“, in der Bearbeitung von Auguste Ödhe folgen. Bereits vor zwei Jahren erlangte die Dichtung mit ihrer Bearbeitung in Weimar einen durchschlagenden Erfolg, und liegt letztere auch der jetzt in Wiesbaden zur Darstellung kommenden in den wesentlichen Zügen zu Grunde; nur das Vieles gekürzt und Manches bedeutend vertieft worden ist. Herr v. Hülsen hat sich unter allen Bearbeitungen des Werkes aus dem Grunde für die vorliegende entschieden, weil dieselbe dem Schiller'schen Entwurf am eingehendsten gefolgt ist. Die Aufführung wird schon an sich, außerdem aber noch durch die Mitwirkenden ein besonderes Interesse hervorrufen. Neben den einheimischen Künstlern: Luise Willig — Marina, Max Rösch — Hüb, Hermann Vessler — Leo Sapich z. trit seine Gringore als Clara Kiegler in der Rolle der Marka vor das Publikum, und der Königl. Sächs. Hofkapellmeister Paul Wieck wird den Demetrius verkörpern. — Wird mit der Fortführung des „Oberon“ und des „Demetrius“ an den ersten beiden Festspieletagen eine Überschaubarkeit an zwei der größten deutschen Meister erzielt, so soll am dritten und vierten Tage das leichtere Genre, vertreten durch unseren gemüthvollen Vorgänger und den lebenswüthig-geistvollen Kuber, zu seinem Rechte kommen. Beide Werke werden in einer ungemein charakteristischen Regieaufführung, „Gar und Zimmermann“ in Anlehnung an den Stil (Teniers) Jean Steens und Terborch, „Fra Diavolo“ in der strengen Mode des Jahres 1806, in Scene gehen, nachdem das Refektorium durch die sorgfältigsten Studien bis in das Detail festgelegt ist. Von den Mitwirkenden seien in erster Linie nur Gräfin Bedekind-Dresden, Fritz Schröder-Wien, Paul Kalisch, Gedi Kaufmann, Ida Robinson, Julius Müller, Wilhelm Hefsch-Wien, Karl Nebe-Karlsruhe, Wilhelm Cronberger-Braunshweig, Gustav Schwager, Alwin Paffen, Albert Reitz z. c. genannt. Die musikalischen Dekorationen sind wiederum aus den Ateliers von Kauff und Antonar-Wien, die Kostüme aus den Ateliers des Hof-Theaters zu Wiesbaden nach den Entwürfen des Hgl. Oberinspektors Ludwig Kaupp. Die gesamte dekorative Einrichtung und Ausstattung liegt in den Händen des Hgl. Oberinspektors G. A. Schild.

*** Der „Evangelische Kirchengesang-Verein“** unter Leitung des Herrn Karl Hofmeier veranstaltete am Donnerstag in der Marienkirche eine geistliche Musik-Aufführung, welche für Jedermann unentgeltlich zugänglich war. Zur gütigen Mitwirkung hatten sich bereit erklärt: Fräulein Emma Hilde, Klavier- und Organistinnen, Herr Theodor Schäfer, 1. Violinist am Kurorchestr, und Herr Otto Rosenkranz (Orgel). Die von dem Verein vorgetragenen Chöre zeigten sämtlich eine gute Schulung, sorgfältige Intonation und Streben nach feiner Schattirung. In diesen Beziehungen sagte uns der Chor: Lob, Preis und Dank sei Dir, von Gott aus, am meisten zu. Der v. Wilm'sche Chor: „Herr, nun will es Abend werden“, und der „Hymnus“ von H. Sturm waren die weiteren Beiträge des Vereins. Herr Schäfer freute sich durch ein Abgucken von Bach und zwei Stücke von Gubard und Wagner, in welchen er sich als gewandter Solist zeigte mit weichen Ton und solider Technik zeigte. Außerdem hatte Herr Schäfer noch die Violinbegleitung zu der berühmten H-moll-Arie aus der „Matthäus-Passion“ von Bach übernommen, die er musikalisch sicher durchführte; anfänglich wohl etwas zu schleppend im Tempo. Fräulein Klotz, welche obengenannte Arie sang, war zunächst, wie es schien, durch Befangenheit an der Entfaltung ihrer schönen Stimmorgane etwas behindert; dagegen erstrebte ihr Organ in der Kiehl'schen Arie aus „Coriolanus“, sowie in der Otto Dorn'schen Komposition: „Weißliches Lieb“ in vollem Glanze. Fräulein Klotz wußte in dem letzteren ganz besonders die musikalisch so treffend gezeichneten verschiedenen Stimmungen wiederzugeben; mit den Worten: „wahr's and endlich durch den Tod“ brachte sie, durch das Abwärtssteigen in die tiefste Lage, eine erschütternde Wirkung hervor. Wie uns mitgeteilt wurde, hatte Herr Rosenkranz in dankenswerther kollegialer Weise für den erkrankten Herrn Organisten Wald die sämtlichen Begleitungen auf der Orgel übernommen und entledigte sich seiner feineswegs leichten Aufgabe mit vieltem Geschick; es schien uns nur, als ob Herr Rosenkranz, in dem Bestreben, seine Begleitungen möglichst farbreich zu gestalten, in der Registrierung etwas zu viel that.

*** Kunstsalon Ganger** (Tannusstraße 6). Der Künstlerbund Karlsruhe bringt im Kunstsalon Ganger vom Ostermontag an eine größere Kollektion Künstlerdrucke (Original-Lithographien, Radirungen z.), sowie kunstgewerbliche Arbeiten seiner Druckerei zur Ausstellung. Die interessante Sammlung der bekannten Vereinigung, welche von den großen Ausstellungen zu München, Dresden, Berlin der wünschlich bekannt ist, ist zum ersten Mal in Wiesbaden ausgestellt.

Kleine Chronik.

Don Tod ereilte wurde am Dienstag im D-Jug Chidubahn-Berlin in der Gegend von Arenz eine junge Dame, die 26 Jahre alte Sängerin Carlström aus Stockholm, die in Begleitung ihrer Schwester aus Auland nach Deutschland reiste. In Belber wurde früh auf dem Geis der elektrischen Bahn die Leiche eines Mannes gefunden, der eine blaue Klamme am Kopf aufwies. Aufmerksam rührte die Verlegung von einem Meßstich der. Man nimmt an, daß der Verlorene, der als der 33-jährige Arbeiter Ernst Alenrath erkannt wurde, erstickt und von den Thätern auf das Geis geschleppt wurde, damit ein Wagen der Bahn darüber hinweggehe und auf diese Weise die Spuren der That verweicht würden. Von den Thätern ist noch nichts ermittelt. Gegen das Verbrechen im Militärbesetzungssprosse haben die 14 Beurtheilten die Revision angemeldet.

Ein schauriger Leichenfund wurde auf dem Domberggrundstück Ober-Bellmannsdorf durch den Sohn des Grundherrn gemacht. Dieser fand in einem Entwässerungsgraben im Hofe, der fast nach Leiche eines weiblichen Wesens, in dem man später das am 1. Dezember v. J. verlor verschwand. Die Leiche der Verstorbenen hatte erst vor Kurzem die königliche Staatsanwaltschaft zu Götting eine Befolgung von 500 Mk. ausgelegt.

Die Kunde von einem Mordversuch und Selbstmord kommt aus Lichtenberg. Der 51-jährige verheiratete Arbeiter Gottlieb Müller, Hartrstraße 32 wohnhaft, der von seiner Familie getrennt lebte, gab gestern aus Eifersucht auf den Kutscher Marquardt zwei Revolverkugeln ab, die indeß in ihr Ziel verfehlten. Sodann tödtete er sich selbst durch einen Schuß in die Schläfe.

Die Strafkammer zu Leipzig verurtheilte den Schuhmacher Hofmann, welcher in der Zeit von Juni bis Dezember fortwährend auf den Straßen Attentate mit Schwefelsäure an Frauen verübte und eine Frau durch Schwefelsäure tödtlich verletzte, zu fünf Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust. Aus der Irrenanstalt Nienleben entwich der fünfzigjährige schwere Verbrecher und ehemalige Bediente Zuhälter Rudolf Wille.

Eine furchtbare Panik entbrach in der großen andalusischen Menagerie Wallertiner, die augenblicklich in Neumünster bei Hagen steht. Durch eine mit flüssigem Gas gefüllte Bombe geriethen die Zeltpläne in Brand, und die zahlreichen Zuschauer strömten angsterfüllt dem Ausgang zu. Im Gedränge wurden mehrere Personen umgerissen und niedergestrichen. Das Feuer erlosch bald, und die Besucher kamen mit leichteren Verletzungen davon.

In Neusohl (Ungarn) belästigte ein betrunkenen Soldat Passanten und nach einem intervenirenden Offizier mit dem Bajonett nieder. Der Offizier ist angeblich schwer verletzt. Der Soldat ist flüchtig.

Der Krieg in Südafrika.

London, 14. April. (Neuermeldung.) Den „Times“ wird aus Johannesburg vom 13. April gemeldet: Die Buren, welche die Truppe des Obersten Dalgety in Wepener umzingelt hatten, gaben mehrere Tausend Mann mit 8 Kanonen und 2 Maschinengewehren. Die Truppen widerstanden dem heftigen Angriff am Montag und dem Nachdruck am Dienstag handhelt. Am Donnerstag wurde ein andauerndes Gefecht, und Gewehrfeuer unterhalten. Man glaubt zuversichtlich, jeden Angriff abzuwehren zu können. Die Truppen haben reichlich Proviant. „Neu-Bureau“ weist in einer Bemerkung zu dieser Depesche darauf hin, daß dieselbe, die offenbar von jemandem berührt, sich bei Dalgetys Truppen in Wepener befindet, von der Unbrauchbarkeit oder der Wegnahme der Burengeschütze nicht erwähnt. — „Daily News“ melden aus Kapstadt vom 13. April: Die Haltung der holländischen Farmer in den südwestlichen Distrikten, namentlich in Swellendam und Galeson, ruft ernste Besorgnisse hervor. Ein angesehener holländischer Farmer erklärt, die Wehrkraft der Holländer in seinem Distrikt warte nur den im Erhebungs geeigneten Moment ab. Er allein habe Kanonenjagun und Munition für 500 Mann.

Das Recht der Buren und die britische Vormacht von Alfred Hill v. Liliendach. Der Erfolg ist für die Hinterbliebenen gefallener Buren bestimmt. Preis: 1 Krone. (Verlag: F. W. Glöckner, reichs Verlag.) Das beachtenswerthe Buchlein sei Allen, die für den Freiheitskampf der modernen Buren interessieren — und welcher Deutsche thäte das nicht —, schon in Anschaffung seines wackeligen Zwecks empfohlen.

Letzte Nachrichten.

London, 14. April. Den „Times“ wird aus Teheran vom 13. April gemeldet: Der Schah trat seine Reise über Lach nach Europa an und begibt sich zunächst incognito nach Constaninople, von wo er offiziell die Hauptstädte Europas besuchen wird, und zwar zuerst Petersburg.

Geschäftliches.



Die schönsten Frauen aller Länder gebrauchen täglich Kosmin Mundwasser, weil sie hierdurch ihre Zähne bis ins höchste Alter vollendet schön erhalten. Flacon Mk. 1.50, lange ausreichend. F 193

Pfeiffer & Diller's Kaffee-Essenz ist vollständig löslich, ein zeitgemässer Zusatz. (Original-Marko in Dosen.)

Gesetzlich zulässig

sind nur Haarabstrichmittel, die dem Gesetz vom 5. Juli 1887 entsprechen. „Aurore“ entspricht diesem vollkommen, ist zuverlässig u. nicht abnutzt. Zu beziehen durch J. F. Schwarzlose Südh., Kgl. Hoflieferanten, Berlin, Markgrafenstrasse 29, und alle Parfümerie- und Drogeriegeschäfte. F 12

Arminia Neue Lebensversicherungsform. Von größtem Interesse für angehende Staats- u. Privatbeamte, Rechtsanwälte, Ingenieure, selbstständige Kaufleute und Gewerbetreibende. F 11

Karl Schipper, photographisches Etablissement, Rheinstraße 31. Telefon No. 485. Preise für Visitenkarten: Beste elegante Ausführung. Gediegene einf. Ausstattung. 1/2 Dtz. Mk. 6, 1 Dtz. Mk. 9. 1/2 Dtz. Mk. 4.50, 1 Dtz. Mk. 8. Proben von jeder Aufnahme, rasche Effectuierung. 2017

Kaufmännische Auskünfte über ins und ausländische Firmen ertheilen die Auskunfts W. Schimmelpfeng (27 Büreaus in Europa) und The Bradstreet Company (98 Büreaus in Amerika und Australien). Jahresbericht u. Liste kostenfrei durch die Auskunfts W. Schimmelpfeng in Frankfurt a. M., Goethestraße 12. (Rev.-No. B. 5193) F 9

Die Morgen-Ausgabe enthält 8 Seiten, darunter „Illustrirte Kinder-Zeitung“ No. 8.

Verantwortlich für die Redaktion: G. W. Schmitt. Verlags- und Druckerei: G. W. Schmitt, Wiesbaden.

Frankf. Bank-Disconto 5 1/2 %

A detailed black and white illustration of a vintage baby carriage. It features a large, rounded canopy supported by a curved frame, with a small bow or ornament at the top. The carriage has a high, open-sided body and is mounted on four large, spoked wheels. A decorative scrollwork element is visible on the left side, possibly a handle or part of the frame.

Kgl. Gymnasium.

Sämtliche Schulbücher.

Höh. Töcherschule.

Sämtliche Schulbücher.

Heinrich Stadt,

Buchhandlung,
6. Bahnhofstrasse 6.

Kgl. Realgymnasium.

Sämtliche Schulbücher.

Ober-Realschule.

Sämtliche Schulbücher.

Zu Confirmations-Geschenken

empfehle:

Uhren und Ketten, sowie Ringe, Broschen,
Manschettenknöpfe, Ohrringe etc.

zu ausnahmsweise billigen Preisen.

J. Mössinger, 5. Langgasse 5.



Für Confirmanden!

Empfehle meine selbstverfertigten Handschuhe von gutem dauerhaften Leder und tadellosem St. Ausprobieren gestattet. Ferner Confirmandenhüte, neueste Façon, in größter Auswahl von 2-4 Mk., sowie Cravatten, Kragen u. Manschetten, Hosenträger etc. zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Fritz Strensch,

Kirchgasse 38, gegenüber dem Storknecht.

NB. Handschuhe werden schön gewaschen und gefärbt.
Für Herz-, Nerven- und Unterleibskleidende geradezu unentbehrlich. Aerztlich vielfach empfohlen. Auch für Touristen sehr geeignet.



Noelle's drehbare Gummiabsätze.

Sie verhüten durch centrale Befestigung eine Erschütterung des Körpers, bewahren vor vorzeitiger Ermüdung, daher Gesunden und Kranken eine grosse Annehmlichkeit. Elastischer, geräuschloser Gang. Schiefhinken durch Drehvorrichtung unmöglich. Zahlreiche Zeugnisse und Prospekte zu Diensten. Alleinverkauf für Wiesbaden: **Peter Bieher, Schuhmachermeister, Oranienstrasse 19.**

Haararbeiten,

Perrücken, Scheitel, Zöpfe, einzelne Theile etc. aus prima Haaren werden unter Garantie u. vorzüglicher Arbeit zu billigen Preisen angefertigt. Besonders empfehle für ältere Damen Arbeiten aus naturgrauen und weißen Haaren; dieselben behalten im Tragen ihre schöne natürliche Farbe, ohne trüb noch grünlich zu werden.

C. Brodtmann, Friseur aus Wien,
3. Schillerplatz 3, 1. Etage, neben Hotel Doppel.



Schulranzen.

Die billigste Bezugsquelle hier am Platz,
1 Mk. bis zu den elegantesten.

A. Alexi, Saalgasse 10.

Schönste Schlingpflanzen-Samen:

Cobaea scandens, Kapuziner, canarische Blumenkresse, Trichterwinden, die neuen überaus prachtvollen Kaiserwinden, Maurandia oder Sommerphoebe, reizende Zimmerpflanze etc. nur Michelsberg 14 bei **A. Mollath.**

Analytischer Befund des Eucalyptus-Mundwassers

von
Dr. M. Albersheim,

Fabrik feiner Parfümerien,
Lager amerikan., deutscher, englischer und
französ. Specialitäten, sowie sämtlicher
Toilette-Artikel,

(Park-Hôtel)
Wiesbaden Wilhelmstrasse 30.
Frankfurt a. M., Kaiserstrasse 1.

Die chemische Untersuchung ergab, dass das Eucalyptus-Mundwasser von Dr. M. Albersheim frei ist von sauren und ätzenden Stoffen, welche dem Schmelz der Zähne schädlich sein könnten.

Die bakteriologische Prüfung brachte den Beweis für die antiseptische (pilztödtende) Wirkung dieses Mundwassers, auch in der für den Gebrauch vorgeschriebenen Verdünnung.

Diese Befunde, vereinigt mit dem angenehmen Geruch u. d. kräftigen erfrischenden Geschmack, lassen Dr. Albersheim's Eucalyptus-Mundwasser als ein f. diesen Zweck vorzügliches Präparat erscheinen, welches namentlich bei leichten Reizzuständen der Schleimhäute des Mundes und der Rachenhöhle und nach dem Genuss leicht zersetzlicher oder stark riechender Speisen, sowie nach stärkerem Rauchen in Folge seiner sachgemässen Zusammensetzung seine gute Wirkung nicht verfehlen wird.

Chemisch-techn. und hygienisches Institut

Dr. Popp und Dr. Becker,

Veredigte Gerichts- und Handels-Chemiker.

Fl. 0,75; 1,50; 3,00 Mk.; 1/2 Ltr. 6,00; 1 Ltr. 10,00 Mk.

Gratis-Proben werden auf Wunsch verabfolgt.



Radfahrerschule

von

Carl Stoll,

Biebricherstrasse,

Dampfbahn-Haltestelle.

Schönste Fahrbahn Wiesbadens

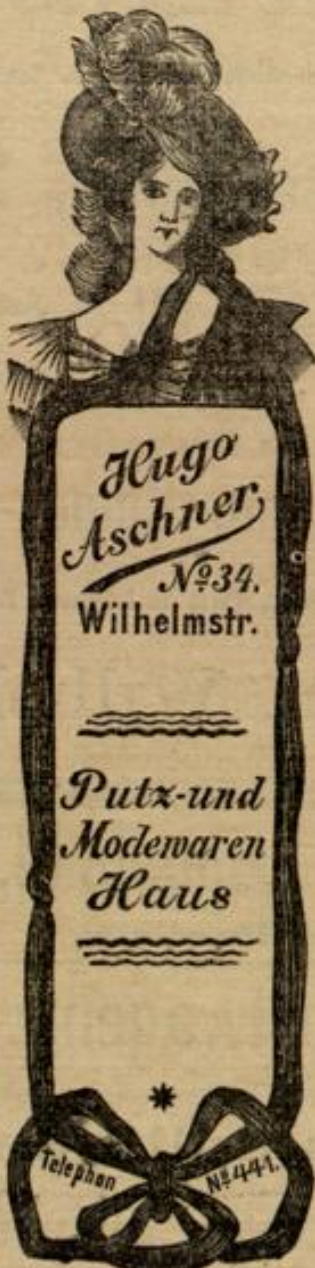
Täglich Unterricht

durch tüchtigen zuverlässigen

Lehrer. 3799

Portemonnaie in größt. Auswahl empfiehlt bill. 3825

Glov. Scappini, Michelsberg 2.



**Hugo
Aschner,
N°34,
Wilhelmstr.**

**Putz-und
Modewaren
Haus**



Telephon N°441

Gesangbücher

Confirmationskarten — Wandsprüche
empfiehlt bei reicher Auswahl billigst 4089

Inh. Fr. Schuck. Wilh. Sulzer, Wiesbaden.
Telephon 616. Papierhandlung. Marktstrasse 17.

Gewinn-Ziehung: 15. Mai.

Stettiner

Pferde-Loose à 1 Mk.

11 Loose 10 Mk.

(Porto u. Liste 20 Mk. extra)

Gewinn-Plan:

1 eleg. Jagdwagen m. 4 Pferden	1 Jagdwagen . . mit 1 Pferd
1 Landauer . . mit 2 Pferden	1 Stationswagen . mit 1 Pferd
1 Halbwagen . . mit 2 Pferden	1 Phaeton . . . mit 1 Pferd
1 Halbwagen . . mit 1 Pferd	88 Reit- oder Wagenpferde.

Insgesamt 7 Equipagen und

100 Reit- u. Pferde i. W. 104,000 Mk.

Ferner 1 Silberbesteckkasten i. W. von 1 000 Mk.
200 Gew., je 1 silb. Löffel u. 1 silb. Gabel à 15 Mk. 3 000 Mk.
500 Gewinne, je ein silberner Löffel à 8 Mk. 4 000 Mk.
2000 Gewinne, je 2 silberne Kaffeelöffel à 5 Mk. 13 000 Mk.

3396 Gewinne i. W. von 1 25,000 Mk.

Loose empfiehlt und versendet auch unter Nachnahme das General-Debit

Lud. Müller & Co., Berlin

Loose in Wiesbaden bei Carl Cassel, Hauptcollecteur,
Kirchgasse 40, F. de Fallois, Langgasse 10, Frau Therese
Wachter, Saalgasse 3, L. A. Masche, Wilhelmstrasse 30,
Carl Henk, Grosse Burgstrasse 17, J. Stassen, Kirch-
gasse 60. 5770

Adam Opel, Rüsselsheim a. Main.

OPEL



Fahrräder

feinste deutsche Marke.

Hugo Grün, Kirchgasse.

Besonders empfehle Opel 14 und 15 mit neuestem
Patent-Glockenlager D. R. P. 87228. F 67

Fahrräder, Nähmaschinen- u. Motorwagen-Fabrik.

Japanischer Blumenrasen,

ganz reizende Specialmischung von Sommerblumen u. Zier-
gräsern zur directen Aussaat ins Freie, Gartenbette, Gräber etc.
per 10 Gramm 25 Pf. bei **A. Mollath, Samenhandlung,**
nur Michelsberg 14. 5172

Abtheilung Confection.

Stets grosses Lager zu

billigsten Preisen

in:

Seiden-Blousen . . . von 15.00 Mk. an.

Woll-Blousen . . . " 5.50 " "

Wasch-Blousen . . . " 2.90 " "

Seiden-Jupons . . . von 15.00 Mk. an.

Alpaca-Jupons . . . " 6.75 " "

Moiré-Jupons . . . " 6.75 " "

Schleifen, Jabots, Lavaliers,
Westen, Fichus, Rüschen, Bänder,
Pompadours.